schreckte ihn jetzt aus seinem Sinnen auf. In demselben Augenblick hörte er auch draußen auf dem Korridor näherkommende Schritte. Die Tür des Zimmers wurde geöffnet, und ein Beamter in Uniform überreichte ihm, militärisch die Hacken zusammennehmend, ein Schriftstück.

„Bericht vom 14. Polizeirevier über einen vor einer Stunde verübten Raubanfall auf eine Dame in der Werterstraße. Der Täter ist bereits zur einstweiligen Vernehmung eingeliefert", meldete der Schutzmann kurz und fügte dann hinzu:

„Soll ich den Mann sofort vorführen?"

Helmer kam diese Ablenkung sehr erwünscht. Er ließ von dem Beamten die elektrische Deckenbeleuchtung andrehen und legte sich das notwendige Schreibmaterial zurecht.

Das Verhör nahm nicht viel Zeit in Anspruch. Der Verhaftete versuchte gar nicht, seine Tat irgendwie zu beschönigen. Er hatte der nach Geschäftsschluß heimkehrenden Direktrice eines großen Modebasars das schwarze Ledertäschchen in der stillen Werterstraße aus der Hand gerissen, war aber schon nach kurzer Verfolgung ergriffen worden. Nur aus Hunger wollte er sich so weit vergessen haben, nur aus Hunger, wie er mit einer wahren Jammermiene immer wieder betonte.

Der Kommissar schrieb geduldig auch diese faule Ausrede mit ins Protokoll. Dann aber sprang er plötzlich auf ein anderes Thema über.

„Also sie heißen Herbert Wilke, sind Gelegenheitsarbeiter und seit einer Woche ohne Obdach, nicht wahr?" fragte er harmlos.

Der Mann bejahte eifrig.

„So und wo haben Sie denn zuletzt gewohnt, Wilke?"

„Ja, Herr Oberkommissär, das war bei eine alte Frau in . . . in . . . nu hab' ich den Namen von die Straße wirklich vergessen! Ich bin nämlich erst Dienstag vor acht Tagen nach hier verzogen und war . . ."

„Schenken Sie sich nur alle weiteren Einzelheiten", unterbrach Helmer den phantasiereichen Straßenräuber gemütlich. Er kannte diese Ausflüchte zur Genüge. Dieser „Wilke" hoffte eben durch seine treuherzige Berufung auf sein kurzes Gedächtnis der Polizei seinen wahren Namen verheimlichen zu können, brachte sich aber gerade dadurch in den Verdacht, zu dieser Verschleierung seiner Personalien recht schwerwiegende Gründe zu haben. Und da der Kriminalkommissar als alter Praktiker wußte, daß hier alles Zureden nichts helfen würde, ließ er den für einen hungernden Gelegenheitsarbeiter merkwürdig elegant gekleideten Menschen, ohne ein weiteres Wort an ihn zu verschwenden, in die Arrestantenzelle zurückführen. Morgen würde ja das Verbrecheralbum, das Bertillonsche Meßsystem und die Steckbriefsammlung sehr bald den nötigen Aufschluß über Herrn „Wilkes" Person geben.

Fritz Helmer war wieder allein. Nachdem er das Protokoll mit einigen Schlußbemerkungen versehen hatte, legte er es beiseite, klappte das Tintenfaß zu und zündete sich umständlich eine Zigarre an. Dann sah er nach der Uhr — 1/2 10 erst. Und bis sechs Uhr morgens dauerte sein Dienst hier . . . Nun, langweilen würde er sich ja wohl kaum. Dafür sorgte schon das lichtscheue Gesindel der Großstadt, das mit Einbruch der Dunkelheit den listigen Krieg gegen fremdes Eigentum besonders eifrig betrieb und dem Kriminalkommissar vom Nachtdienst oft in einigen Dutzenden von Exemplaren gezwungenermaßen seine Aufwartung machte.

Helmer war nach mehrmaliger Promenade durch das Zimmer an das Fenster getreten, hatte den Vorhang zurückgeschlagen und schaute nach dem Wetter aus. Das Gewitter schien sich mit dem einen so überaus heftigen Donnerschlag, dem allerdings noch mehrere andere, aber bedeutend schwächere gefolgt waren, völlig ausgetobt zu haben. Nur dichter Regen rauschte auch jetzt noch in schweren Tropfen herab, so daß sich das Licht der Laternen in den feuchten Steinen der Straße in schillernden Reflexen wiederspiegelte.

Doch der Kriminalkommissar sollte sich des ungestörten Genusses seiner Abendzigarre und des Gefühls, es bei dem Wetter hier oben im Trockenen ganz behaglich zu haben, nicht lange erfreuen. Das auf dem Tische stehende Telephon spielte den Störenfried. Und anscheinend hatte es der das Polizeipräsidium Anrufende sehr eilig. Denn das Schrillen der Glocke wollte gar kein Ende nehmen. — Helmer griff schnell nach dem Hörer und lehnte sich in Erwartung eines längeren Gesprächs leicht gegen den Tisch.

„Hier Kriminalkommissar Helmer." Das klang hart und scharf wie ein ärgerlicher Vorwurf wegen des unnötig langen Anläutens.

„'n Abend Helmer . . . Hier Polizeikommissar Irmstädt, Wache des 22. Reviers. — Ich möchte Sie mal in einer ebenso unangenehmen wie rätselhaften Geschichte um Rat fragen. Vor einer halben Stunde etwa verhaftete der auf der Speicherinsel diensthabende Schutzmann Ullstein eine weibliche Person — besser, eine junge Dame, die die Schaufensterscheibe des dicht an der Speicherbrücke gelegenen Kloßschen Zigarrengeschäfts mit einem großen, flachen Stein zertrümmert hatte, anscheinend in der Absicht, von den ausgestellten Waren etwas zu stehlen. Wenigstens behauptet der Schutzmann Ullstein, der den ganzen Vorfall von der anderen Straßenseite hinter einer Anschlagsäule verborgen beobachtet hat, daß das junge Mädchen sich nachher noch in auffälliger Weise an dem Schaufenster zu schaffen gemacht habe. Die in vorläufige Haft Genommene, die selbstverständlich alles leugnet und mir einen wenig glaubwürdigen kleinen Roman zur Aufklärung des Vorfalls erzählte, ist nun, wie sie selbst angibt und ich auch einwandfrei aus mehreren in ihrem Portemonnaie vorgefundenen Zetteln feststellen konnte, die Schwester unseres Kriminalanwärters Möwis, wohnhaft in der Gitschiner . . ." — Die folgenden Worte wurden ganz zwecklos drüben auf der 22. Revierwache in den Apparat gesprochen. Denn Fritz Helmer war vor Schreck über diese geradezu unglaubliche Nachricht der das Hörrohr haltende Arm schlaff herabgesunken.

Hedwig Möwis verhaftet unter solchem Verdacht! Das war ja lächerlich, mehr als lächerlich! Sie sollte, um zu stehlen, die angegebene Sachbeschädigung verübt, sie, wie ein Obdachloser, der nur seine Sistierung bezweckt, ein Schaufenster eingeworfen haben! Undenkbar — undenkbar! Da mußte fraglos ein sehr, sehr zu bedauernder Irrtum vorliegen — ganz fraglos! Nur gut, daß es in seiner Macht stand, den Fehler, den der betreffende Beamte mit dieser übereilten Festnahme sicherlich gemacht hatte, sehr bald auszugleichen. Und dieses Bewußtsein gab Fritz Helmer sofort seine kühle Ueberlegung zurück.

„Irmstädt, sind Sie noch da?" rief er das 22. Revier wieder an. „So — schön — Nein, danke, Irmstädt — keinen langen Bericht bitte! Am besten, Sie lassen den Ullstein sofort ablösen und schicken ihn mir im geschlossenen Taxameter zusammen mit Fräulein Möwis her. Ich werde die Sache schon aufklären. Und bitte — behandeln Sie die junge Dame, die mir persönlich bekannt ist, mit der größtmöglichen Rücksicht. — Also Sie werden alles nach Wunsch erledigen, besten Dank! Schluß!"

III. Kapitel.

Eine knappe Viertelstunde später stand Hedwig Möwis zwar totenblaß, aber sonst völlig ruhig, in vor Nässe triefenden Kleidern Fritz Helmer gegenüber. Dieser hatte, noch bevor er sie begrüßte, dem begleitenden Beamten bedeutet, vorläufig draußen auf dem Korridor zu warten. Jetzt, nachdem sie allein waren, streckte er ihr herzlich die Hand hin und meinte mit einem Versuch, dieser unangenehmen Begegnung einen scherzhaften Anstrich zu geben:

„Aber liebes Fräulein Hedi, was machen Sie mir nur für Geschichten! So gern ich Sie sonst auch sehe, diese Ueberraschung kam doch etwas zu unerwartet! — Hier, bitte, nehmen Sie zunächst einmal Platz. Und nun erzählen Sie mir in aller Gemütlichkeit als altem Freunde, wie Sie denn eigentlich in diese fatale Patsche geraten sind — in aller Gemütlichkeit und ohne sich weiter aufzuregen! Denn das eine kann ich Ihnen jetzt schon versprechen: Nach kurzer Zeit werden Sie in einem schnell besorgten Wagen unter gutem Schutz Ihrer Wohnung zurollen und hoffentlich dieses scheußliche Erlebnis dann bald ganz vergessen haben. . . . Damit ich aber

Finale.

Wir standen lange vor der dunklen Pforte,
Ich reichte abschiednehmend dir die Hand
Wie sonst — doch ehe ich zum Gehen mich gewandt,
Lagst schluchzend plötzlich du in meinen Armen,
Und deine Lippen, deine roten, warmen,
Sie waren kalt wie Eis. —
„Mein Liebling, morgen sehen wir uns wieder,
Und wenn nicht morgen" — „Ja, ich weiss, ich weiss!"

— — — — — — — — — — — — — — — —

Ich dachte oft noch an ihr heisses Fleh'n,
An ihres jungen Herzens Ueberfluten,
An ihre stillen, keuschen Gluten,
Ich hab' mein blondes Lieb' nie mehr gesehn! — — —

Else Levin.

Magisches Doppel-Quadrat.

1	3	7	4	11
3	6	8	14	9
3	6	8	10	11
15	14	11	12	13
5	1	2	4	8

1. Bebautes Feld. — 2. Schlachtort in Böhmen. — 3. Chemisches Element. — 4. Erzeugnis der Schlächterei. — 5. Tischgerät.

Die Ziffern in obigem Quadrat sind durch Buchstaben zu ersetzen, es ergeben alsdann die fünf Querreihen Worte mit der darunterstehenden Bedeutung. Sind die angedeuteten Worte gefunden, so nennen die durch fetten Druck hervorgehobenen Felder — ein auf der Spitze stehendes Quadrat — wenn man mit dem mittelsten Buchstaben der obersten Reihe beginnt und von rechts nach links liest, einen für eine Reise nötigen Gegenstand.

Ergänzungs-Aufgabe.

Rat, Acht, Kalf, Land, Schaft, Wand, Fex, Schrift, Stift, Fluß, Land.

Einem jeden der vorstehenden einsilbigen Worte ist eines der nachfolgenden voranzusetzen, so daß neue, und zwar zweisilbige Worte daraus entstehen. Die Anfangsbuchstaben dieser ergeben ein beliebtes Reiseziel vieler.

Berg, Chlor, Ei, Eis, Golf, Graf, Hoch, Hof, In(n), Ob, Rot.

Steigerungs-Rätsel.

1. Ich thron' im Reich der Lüfte, sie sind mein Jagdrevier,
Gesteigert nennt' ein Wasser ich, verehrter Leser, dir.
2. Ein großer Künstler bin ich, du kennst mich sicherlich,
Doch werde ich gesteigert, siehst du als Geizhals mich.
3. Das Wörtchen, 's stammt aus Frankreich, sprich, bitte, deutsch mal aus,
Gesteigert siehst, der Sinn ist gleich, du es in jedem Haus.

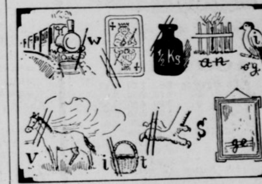
Gegensätze.

Zu den nachstehenden je 2 Worten sind die Gegensätze zu suchen. Ein jeder dieser muß ein zusammengesetztes Hauptwort ergeben.

1. Wenig aß. 2. Gebirgig Wasser. 3. Kurz Feigheit. 4. Stirb krank. 5. Fuß schmal. 6. Wasser Fluß. 7. Bein Rücken. 8. Mann Dorf.

Bilder-Rätsel.

Bilder-Rätsel.



Rätsel.

Es liegt ein Land in fernen Zonen,
In dem viel tausend Menschen wohnen.
Doch wird man dieses Land durchwandern,
Von einem Grenzpfahl bis zum andern,
Dann kann man zwischen den zwei Pfählen
Nur noch ein einzig Pärchen zählen.

Homonym.

Nimm ein Beispiel dir an meinem Zimmer,
Sei auch du, mein Freund wie dieses, immer.

Auflösung der Rätsel aus Nummer 28:

Sprichwort-Rätsel.

Reisen kostet Geld, doch sieht man die Welt.

Vexier-Bild.

Bild auf den Kopf stellen, dann ist der Vogelfänger rechts zwischen Baumstumpf und Bäumen zu sehen.

Insertionspreis für die viergespaltene Nonpareille-Zeile 1.25 M.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamint-Tabletten vernichtet werden.
Broschüren kostenlos durch Bauer & Cie, Berlin SW 48.

Chemische Fabrik Helfenberg A.-G., Helfenberg (Sa.).

Liebling
Seife aller Damen ist die allein echte
Steckenpferd-Lilienmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul, denn diese erzeugt ein zartes, reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut u. zarten blendend schönen Teint. à St. 50 Pfg. überall zu haben.

Ingenieur-Akademie WISMAR a. d. Ostsee
für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure, Bau-Ingenieure, Architekten. Ehemalige Fachschüler finden Aufnahme.

Aufnahme-Prüfung
... Prima aller ... in die höhere Mädchenschule, Studienanstalt, Lehrer- u. Lehrerinnenseminar.
Abschluss-Prüfung
... Abiturium, Mittelschullehrer, Handelsschule, Konservatorium ... die
Selbst-Unterrichts-Werke Methode Rustin
... Prosp., 5 Direktoren, ... Mitarbeiter. Glänz. Erfolg. Dankschreib. Ansichtssend. ohn. Kaufzwang. Kleine Teilzahl.
Bonness & Hachfeld, Potsdam Postfach 21

Graue Haare
erhalten Naturfarbe wieder durch Sebald's Haarfarbe-Wiederhersteller, sukzessive wirkend. Erfolg überraschend. Anwendung wie Kopfwasser, befleckt weder Wäsche noch Haut. Unschädlichkeit garantiert. Preis pro Flasche M. 3.-. Prosp. gratis. Joh. André Sebald, Hildesheim.

Reinen Teint
erzeugt und Sommersprossen entfernt schnell, sicher, billig
Haliflor-Sommersprossen-Creme
pro Dose 1 M. Wo nicht in Drogerien und Parfümerien erhältlich durch Haliflor-Company, Doberan i. Meklbg.